

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

5.8.1866 (No. 185)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. August.

N. 185.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate August und September der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Ministerialrath Karl Joseph Schmitt bei dem Ministerium des Innern, unter Verleihung des Charakters als Geheimer Rath III. Klasse, zum Mitglied des Verwaltungsrathes des Kreisgerichts-Nach August Eisenlohr in Baden zum Assessor bei dem Ministerium des Innern zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Aug. Ueber die wesentlichen Bedingungen des zwischen Baden und Preußen gestern zu Würzburg abgeschlossenen Waffenstillstandes erfahren wir, daß die preussischen Truppen in einer Aufstellung nördlich des Neckars und in den Städten Heidelberg und Mannheim bis zum Friedensschluß verbleiben werden. Staats- und Privat-eigentum wird von ihnen respektirt, und sie erheben keine Kontribution. Ihre Verpflegung erfolgt nach festbestimmten Sätzen. Die Schlussartikel des Waffenstillstands-Vertrags beziehen sich auf den Durchmarsch der von Rastatt und Mainz abziehenden und anderer fremden Truppen durch das Großherzogthum.

Karlsruhe, 4. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm, Kommandirender der großh. Felddivision, mit den vereinigten Stäben und Abtheilungen aller Waffen der großh. Felddivision am Montag den 6. d. M. von Bruchsal aus in die Residenz Karlsruhe einrücken.

Karlsruhe, 4. Aug. Die großh. Truppen werden, wie wir hören, zum großen Theil das Lager bei Forchheim beziehen; nach Bruchsal dürfte die regelmäßige Garnison von Kavallerie und ein Infanteriekommando zurückkehren.

Karlsruhe, 4. Aug. Die Erklärung, welche die großh. Regierung in der 38. Sitzung des Bundestages zu Augsburg zur Konfirmation der Auflösung des bisherigen Deutschen Bundes am 2. Aug. hat abgeben lassen, lautet wörtlich:

„Der substituirtte Gesandte ist von der großh. Regierung beauftragt, die Erklärung abzugeben, daß höchstbieselbe den Deutschen Bund durch den bereits erfolgten Austritt der weitaus größten Zahl der bisherigen Bundesmitglieder, sowie durch den in Folge der Kriegsergebnisse thatsächlich herbeigeführten politischen Zustand Deutschlands als aufgelöst und erloschen betrachten muß. Der substituirtte Gesandte ist angewiesen, mit Abgabe dieser Erklärung seine Theilnahme an der Bundesversammlung zu beschließen.“

Karlsruhe, 4. Aug. Der „Württemb. Staats-Anz.“ knüpft an den Vortrag des großh. Staatsministeriums, welcher die Auflösung des bisherigen Deutschen Bundes konstatiert, folgende Bemerkung:

Die Aeußerung, daß die Separatverhandlungen mehrerer bisher verbündeten Regierungen den badischen Staat in die dringende Gefahr gebracht haben, werden wir mit Recht mit der andern erwiedern können, daß die politisch-militärischen Separatverhandlungen des badischen Kommandos das 8. Bundeskorps, wie das Gerücht sagte, in die Gefahr der Auflösung und der verfehlten Operationen gebracht haben.

Daß der „Württemb. Staats-Anz.“ eines Gerüchtes bedarf, um sich die Auflösung und die verfehlten Operationen des Armeekorps unter dem Oberbefehl der Prinzen Karl von Bayern und Alexander von Hessen zu erklären, steht Angesichts der jüngsten Thatsachen und doch einigermaßen in Erstaunen. Uebrigens ist man in den letzten Jahren daran gewöhnt worden, daß Württemberg, wenn auch erst nach langem Zaudern und beständigem Widerstreben, schließlich den Wegen der badischen Politik gefolgt ist. So dürfen wir denn wohl erwarten, daß es auch in Bezug auf die jetzt vorliegende große Tagesfrage dem Nachbarstaat nicht lange entfremdet bleiben wird.

Stuttgart, 3. Aug. Der „Württemb. Staatsanzeiger“ schreibt: „Wie bereits bekannt, ist am 1. Aug. mit General Manteuffel ein Waffenstillstand für die Dauer von drei Wochen, und zwar vom 2. bis 22. August, beide Tage einschließlich, abgeschlossen worden. Die Hauptbestimmungen desselben lauten dahin:

Die l. preussischen und die mit ihnen verbündeten Truppen werden keine Theile des Königreichs Württemberg betreten, welche südlich liegen sind von einer Linie, welche von der badisch-württembergischen Grenze von dem Lauf des Neckars bis zum Einfluß des Kochers in diesen, dann dem Laufe des Kochers aufwärts bis Hall und von Hall

aus der großen Landstraße nach Crailsheim und Feuchtwangen folgt. Die l. preussischen und die mit ihnen verbündeten Truppen werden in den von ihnen besetzten l. württembergischen Landestheilen Staats- und Privat-eigentum respektiren und keine Kontributionen auferlegen. Den betreffenden Landestheilen liegt nur die kostenfreie Verpflegung der l. preussischen Truppen ob.

Zur Vollziehung dieser Uebereinkunft und der nähern Festsetzung der Modalitäten ist Regierungsdirektor von Leypold in das Hauptquartier des kommandirenden Generalleutnants v. Eöben nach Mergentheim abgeordnet worden. v. Leypold hat die Befehle erhalten, auf thumliche Schonung der betreffenden Landestheile hinzuwirken, wie auch die Regierung bemüht sein wird, denselben gegenüber die von ihnen zu tragende Last möglichst auszugleichen.“

Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatz. Von preussischer Seite liegen offizielle Berichte über die Kriegsergebnisse am Mittelmain noch nicht vor, und die zerstreuten Privatnotizen preussischer Blätter bewegen sich in dem engen Gesichtskreis ihrer Verfasser, sind unvollständig, lückenhaft und vielfach sogar ganz unzutreffend, und gewähren kein anschauliches Gesamtbild. Am übersichtlichsten ist noch ein Bericht der „Kreuz-Ztg.“ vom 2. d. M. über die Aktion der preussischen Main-Armee in den Tagen vom 21. bis 28. Juli, der übrigens ebenfalls von Einzelheiten, z. B. dem Gefecht bei Hundheim, Schweigt und die Kämpfe bei Uettingen und Rosbrunn u. s. w. nur ganz flüchtig berührt. Derselbe lautet:

Nachdem die Main-Armee den Beschluß gefaßt hatte, das 8. Bundeskorps über die Main-Linie zu verfolgen, wurde die Avantgarde der Division v. Eöben, unter Befehl des Generals v. Kummer, am 21. Juli bei Darmstadt vorgeschoben, und trat an diesem und dem folgenden Tage die Armee in südlicher und südöstlicher Richtung ihren Vormarsch an. Inzwischen war ermittelt worden, daß der Feind in der Richtung auf Würzburg gegen die Tauber abmarschirt sei, demgemäß die Verfolgung ausgenommen wurde.

Am 23. stand die Main-Armee bei Milttenberg-Amorbach-Walldürn, und setzte ihre Bewegung gegen die Tauber fort. Den 24. kam es an der Tauber zu harten Kämpfen, insbesondere war die Oldenburger Brigade, einschließlich des Bremer Bataillons, bei H o c h h a u s e n scharf engagirt, vertrieb den Feind, und schlug sich mit ausgezeichnete Bravour. Gleichzeitig war die Brigade Wrangel bei T a u b e r b i s c h o f s h e i m auf den Feind gestoßen, der hier in mindestens doppelter Ueberlegenheit, namentlich aber an Artillerie, entgegenstand. Er wurde nicht nur geworfen, die rühmlichste Tapferkeit des Infanterieregiments Nr. 55 wies auch jeden Versuch der Wiedergewinnung (1) von Bischofsheim entschieden ab. Der Feind erlitt sehr namhafte Verluste, wiewohl auch leider das Regiment 55 deren viele, namentlich an Offizieren zu beklagen hatte. Gegen 55 den das Gefecht hier auf, und die Brigade Kummer, welche an diesem Tage in der Reserve gestanden, löste die Brigade Wrangel in Bischofsheim ab.

Den 25. marschirte die ganze Main-Armee, die Division Eöben auf dem rechten Flügel, gegen Würzburg vor. Die Division Eöben hatte die Brigade Kummer zur Avantgarde genommen und marschirte die Straße Bischofsheim-Gersheim. Nachdem die Avantgarde mit der Spitze ein vor sich liegendes Waldstück passirt hatte, erblickte der Führer, General v. Kummer, den Feind, aus Württembergern, Hessen, Nassauern und Oesterreichern bestehend, links der Straße in Schlachtdrängung vor sich aufmarschirt. Die Ueberlegenheit an Artillerie und Kavallerie war sehr hervortretend. Der Feind zählte etwa 8 Bataillone, 6 Kavallerieregimenter und ungefähr 20,000 Mann Infanterie, während die Avantgarde-Brigade Kummer nur 6 Bataillone, 4 Eskadronen und 2 Batterien zählte. Die Brigade Wrangel war von Bischofsheim rechts abmarschirt, während die oldenburgische Brigade mit der Reserve in angemessener Entfernung folgte, und auf deren Eintreffen vor einer Stunde füglich nicht gerechnet werden konnte. Trotz dieser Ueberlegenheit, und sich der schwierigen Lage wohl bewußt, war der General v. Kummer seinen Augenblick zweifelhaft, sofort anzugreifen. Die beiden Batterien wurden in Position gelassen, der Brigadeführer ordnete die Besetzung des Waldes und die Aufstellung der Infanterie und Kavallerie an, und ließ das Feuer eröffnen. Die überlegene feindliche Artillerie antwortete sofort aus 40 Geschützen. Nachdem der Geschützkampf etwa 3/4 Stunden gedauert, mußte die diesseitige Artillerie, deren Hingebung und Ausdauer in dieser schwierigen Lage rühmend anerkannt werden muß, gegen das überlegene feindliche Feuer zurückgezogen werden. Jetzt machte die feindliche Infanterie eine Vorwärtsbewegung gegen den früher erwähnten Wald, mochte indessen wohl erkennen, daß derselbe stark besetzt sei, und zog wieder ab. Inzwischen war auch die oldenburgische Brigade und die Reserve angekommen, während die Brigade Wrangel rechts über Schönbühl sich vorbewegte. Der Feind hatte aus seinen sämtlichen Batterien ein fürchtbares Granatfeuer unterhalten, das die Truppen mit bewundernswürdiger Ruhe, mit verhältnißmäßig geringen Verlusten ertrugen. Nunmehr trat der Feind den Rückzug flüchtelnd an und beschleunigte denselben, als die Brigade Wrangel auf unserm rechten Flügel in der Höhe bei Gersheim in das Gefecht eintrat. Die Oldenburger Artillerie wurde im Verein mit den beiden gezogenen Batterien der Avantgarde-Brigade Kummer ebenfalls vorgezogen. Der Geschützkampf endete erst mit Eintritt der Dunkelheit, worauf die Truppen bis über Gersheim vorgingen und die Brigade Kummer hier Vorposten aufsetzte.

Den 26. Vormittags hatten die Divisionen Beyer und Fles bei Waldbrunn und Rosbrunn harte Gefechte, die mit Zurückwerfung des Feindes endeten. Auch diese Truppen entwickelten eine bewundernswürdige Bravour, wiewohl sie schwere Verluste zu be-

tragen haben. Am 26. Nachmittags schob die Division Eöben die Avantgarde-Brigade Kummer bis R i s t vor, wo letztere Vorposten aufsetzte und die Meldung machen konnte, daß der Feind mit Hinterlassung einiger leichten Truppen bei Würzburg und Seggen über den Main ging. Am 27. erhielt die Division Eöben den Auftrag, eine große Rekognosirung gegen Würzburg und die dortige Festung Marienberg zu unternehmen. Brigade Kummer schob ihr erstes Treffen bis dicht an Marienberg vor und vertrieb den Feind aus einigen dort angelegten Schanzen, während die Brigade Wrangel rechts einrückte und die oldenburgische Brigade mit der Reserve Höchberg erreichte. Es wurde nunmehr die gesammte Artillerie placirt, und zwar die der Brigade Wrangel und der Oldenburger rechts, die von der Brigade Kummer links der Straße auf den Höhen. Das nunmehr beginnende Geschützfeuer dauerte etwa 2 Stunden und wurde vom Feind, der auch hier an Artillerie sehr überlegen war, energisch beantwortet. Das Schloß Marienberg wurde diesseits in Brand geschossen. Nachdem der Zweck der Rekognosirung erreicht, befehlt der Oberkommandirende das Einstellen des Feuers. Bald stellten sich feindliche Parlamentäre ein und begannen Waffenstillstands-Verhandlungen, die heute, den 28. Vormittags, noch fortbauern.

Zum Gefecht bei Tauberbischofsheim. Die amtliche Verlustliste der l. württembergischen Felddivision von diesem Gefecht zählt auf: 61 Tode, 419 Verwundete, 159 Vermißte, zusammen 639 Mann.

Von Mergentheim, 2. Aug., schreibt man dem „Württ. Staatsanzeiger“:

Hier liegen seit dem 1. Aug. etwa 2000 Mann preussische Infanterie (vom 19. polnischen Regiment) und Artillerie mit 6 Geschützen, die auf dem Marktplatz aufgestellt sind. Weitere Infanterie und zwei Schwadronen Kürassiere liegen in Markelshausen, Suppach, Rengershausen, Roth. In Königshofen (Baden) liegt Oldenburger Kavallerie. Die zwischen Königshofen und Mergentheim gelegenen Orte Balbach und Ebelingen sind frei. Die Besatzung der Stadt hat sich bis jetzt (von etwas gefeierten Anforderungen Einzelner, die überall vorkommen, abgesehen) musterhaft benommen. Allgemein gerühmt wird das freundliche Benehmen, welches der kommandirende General v. Treckow von Anfang an eingehalten hat. Heute wurden etwa 40 württembergische Verwundete aus Tauberbischofsheim hierher gebracht, wo durch Räumung eines Theils des Staatsarchivs weiterer Platz gewonnen ist. Im hiesigen Spital ist Alles in bester Ordnung. Die opferwilligste Hülfsleistung der Einwohnerchaft ermüdet nicht.

München, 2. Aug. (A. Z.) Frhr. v. b. Pfordten wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag zu den Friedensverhandlungen nach Berlin abreisen. Von dem preussischen Reservekorps sind nur einige Striche Oberfrankens, bei welchem aber nicht der ganze Kreis, namentlich die ehemals fürstbischöflich bambergischen Landestheile mit der Stadt Bamberg nicht, befehzt. Letztere Thatsache dürfte wohl verdienen, insbesondere darum hervorgehoben zu werden, weil auch hier vielfach geglaubt wird, Bamberg sei, wie Nürnberg, befehzt worden. — Die Ernennung des zum Generalmajor beförderter bisherigen funktionirenden Brigadeführers Frhrn. v. Brank zum Kriegsminister ist erfolgt, wenn sie auch nicht zugleich mit den schon früher vollzogenen Ernennungen der neuen Minister im Regierungsblatt verkündet worden ist.

Köln, 31. Juli. (A. Z.) Das ehemalige kurfürstliche Schloß in dem benachbarten Brühl wird für den k u r f ü r s t e n von Hessen hergerichtet, der dort dauernd seinen Aufenthalt nehmen wird. Seine Ankunft wird bis morgen erwartet.

Meiningen, 30. Juli. (L. Z.) Das aus Mainz abberufene meiningen'sche Regiment traf gestern Abend per Eisenbahn hier ein. Wegen Beitritts des Herzogthums Sachsen-Meiningen zu dem preussischen Bündniß sind von der herzogl. Regierung hier neuerdings die Verhandlungen durch Abordnung des Appellationsgerichts-Präsidenten Liebmann nach Berlin, sowie des Oberstleutnants Frhrn. v. Eggloffstein in das preussische Hauptquartier fortgesetzt worden.

Sondershausen, 28. Juli. Gestern wurde der Landtag, welcher am 17. d. M. wieder zusammentrat, verabschiedet, nachdem er den Anschluß des Fürstenthums an Preußen einstimmig beschloffen und die fürstl. Regierung ermächtigt, unter Zugrundelegung des Reichs-Wahlgesetzes ein Wahlgesetz für das Parlament zu erlassen.

Hannover, 30. Juli. Die „N. Hannov. Ztg.“ bestätigt jetzt die Angabe, daß das preussische Gouvernement angeordnet habe, diejenigen Zahlungen, welche die Generalkasse zur eigentlichen Krondotations zu leisten hat, sowie die Erträge aus den ausgeschiedenen, zur Krondotations bestimmten Domänen und ebenso die Dotation des Kronprinzen zur Wiedererstattung des in der Generalkasse mangelnden Bestandes von 1,200,000 Thalern in Anspruch zu nehmen. Bekanntlich soll dieser Betrag mit dem Privatvermögen des Königs nach London geschafft worden sein.

Hannover, 2. Aug. Auf indirektem Wege wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Bezüglich der Einverleibung Hannovers in Preußen liegt die ausdrückliche Erklärung Englands vor, daß es dagegen nichts einzuwenden habe. Die englische Regierung wünscht nur das persönliche Vermögen des Königs, sowie seine Behandlung möglichst berücksichtigt; doch versteht man in London, daß wegen der anderthalb Millionen baar und 19 Millionen Obligationen, welche dem

Staat angehören, die Domäneninkünfte mit Beschlag belegt werden. Von den 19 Millionen Obligationen kennt man übrigens jetzt die Nummern. Dieselben werden nicht verzinst, sondern eventuell durch Amortisation sichergestellt werden. Die Partei Borries soll neue Umtriebe begünstigen und die untern Klassen in einigen Landesstellen bearbeiten. Die preussische Besatzung dürfte verstärkt werden.

Schleswig-Holstein, 31. Juli. (Nat.-Ztg.) Aus den Herzogthümern verlautet jetzt mit Bestimmtheit eine bevorstehende Rekrutierung. Die Flensburger „Nordde. Ztg.“ schreibt heute: „In Kürze wird allerdings in Schleswig-Holstein eine Aushebung der Jahrgänge 1842—44 zur Bildung eines schleswig-holsteinischen Kontingents stattfinden. Die beiden ersten Jahrgänge würden wahrscheinlich noch diesen Winter, der letzte erst nächstes Frühjahr einberufen werden. Die Aushebung wird ganz nach den hier geltenden Gesetzen vorgenommen werden; die Stellvertretung bleibt demnach bestehen.“ Die Aufhebung des dänischen Stellvertretungs-Gesetzes dürfte sich jetzt eben so zweckdienlich als wahrscheinlich erweisen.

Berlin, 1. Aug. Die „Provinz-Korr.“ bringt nachstehende Mittheilungen:

In den von Preußen besetzten Ländern sind weitere Schritte behufs Regelung der Verwaltung geschehen.

Zu Gouverneuren von Pommern und Mähren sind der General Vogel v. Falckenstein und der Herzog v. Ujest ernannt, und ihnen als Zivilkommissarien die Landräthe Steinmann und v. Püttlhammer beigegeben worden.

Nachdem neuerdings auch ganz Oesterreichisch-Schlesien von Preußen besetzt worden, ist für das Fürstenthum Teschen der Landrath Oscar v. Salsmann als Zivilkommissarius eingesetzt.

Die Regierungsgewalt über Nassau, Frankfurt, Rheinhausen und die besetzten Theile in Bayern ist mit dem Oberkommando der Main-Armee auf den General v. Mantuffel übergegangen. Die Geschäfte eines Zivilkommissars vertritt für Nassau der Landrath v. Dieß, für Frankfurt der Landrath v. Madai, und für Rheinhausen der Landrath v. Briesen.

Nachdem der Höchstkommandirende des zweiten Reserv.-korps, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den bayerischen Bezirk Oberfranken (Bayreuth) für Preußen in Besitz genommen hat, ist dort der Landrath Kruppa zum Zivilkommissarius ernannt worden.

In Betreff derjenigen Länder, welche bauernd mit Preußen vereinigt werden sollen, wird die weitere Organisation der Verwaltung unverzüglich Gegenstand erster Erwägungen und Anordnungen sein.

Berlin, 2. Aug. (Köln. Ztg.) Rußland beantragt den Kongreß der Wiener Kongreßmächte zum Schutz der entthronten Fürsten, wird aber zunächst wahrscheinlich nur offene Zustimmung finden bei Spanien und Portugal, und vielleicht auch bei Schweden. England will sich positiv in die deutschen Angelegenheiten nicht einmischen. Frankreichs bisher uneigennützigste Vermittlung würde mit der Begünstigung eines Kongresses, bevor die deutschen Angelegenheiten geregelt sind, in Widerspruch gerathen. Oesterreich ist durch den Frieden mit Preußen gebunden. Preußen wird augenscheinlich vor der Regulierung mindestens der territorialen Erweiterungen und des norddeutschen Bundesstaats auf einen Kongreß keineswegs eingehen, und wird darin voraussichtlich von England und Italien unterstützt werden. Die Friedensverhandlungen mit Oesterreich werden in Prag, mit den übrigen Staaten in Berlin stattfinden.

Berlin, 2. Aug. Der „Staatsanzeiger“ ist ermächtigt, die durch die „Bayer. Ztg.“ verbreitete Nachricht, nach welcher gegen die Waffenstillstands-Bedingung die preussische Armee noch am 29. Juli ihren Vormarsch in Bayern fortsetzte und den bayerischen Truppen bedeutende Verluste beibrachte, als böswillige, unbegründete Verleumdung zurückzuweisen. Der mit Hrn. v. d. Forbten zu Nikolsburg am 28. Juli vereinbarte Waffenstillstand bestimmt: Art. 1. Zwischen den preussischen und bayerischen Streitkräften wird vom 2. August ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand stattfinden. Art. 2. Die militärischen Details des Waffenstillstandes und die Demarkationslinie der beiderseitigen Truppen werden von den beiderseitigen Oberbefehlshabern auf Grund des militärischen uti possidetis festgestellt. Hiernach konnte über die Berechtigung des Vormarsches und die Fortsetzung des Kampfes bis zum 2. August, beziehentlich bis zur Vereinbarung über die Demarkationslinie, kein Zweifel bestehen.

Der „Staatsanz.“ bringt ferner eine ausführliche Widerlegung der Angaben, welche die ehemalige hannoversche Regierung in einer Depesche zur Rechtfertigung des Verhaltens bei Langensalza aufgestellt hat. Die Darstellung der mit Preußen geführten Waffenstillstands-Verhandlung sei geradezu gefälscht. Der Waffenstillstand sei nicht nur eingehalten, sondern thatsächlich von v. Falckenstein verlängert worden. Preussischer Seits standen gegenüber den Hannoveranern bei Langensalza nicht 15,000 Mann, wie die Depesche behauptet, sondern 6000. Die Depesche läßt die Frage unbeantwortet, wer die Hannoveraner in Fortsetzung ihres angeblichen Siegeszuges nach Süden hinderte. Die ehemalige hannoversche Regierung konnte nur durch schwere Fälschung Preußen einen Völkerverbruch vorwerfen.

Se. Maj. der König reist am Samstag früh von Prag nach Görlitz, dinirt dort um 5 Uhr, und trifft in Berlin Abends 11 Uhr ein.

Berlin, 3. Aug. Ueber Paris. (Munh. Bl.) Die „Nordde. Allg. Ztg.“ schreibt: Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten beginnen nach Rückkehr des Königs und des Grafen Bismarck nach Berlin. Bayern, Württemberg, Hessen-Darmstadt sind bereits in Nikolsburg Größnungen gemacht worden. Bezüglich Bayerns gibt die Besetzung Bayerns und Nürnbergs den Preußen ein wichtiges Pfand. Nichts Gewisses bezüglich der Annexion Bayreuths.

Weiter sagt das genannte Blatt: Das Bankhaus Rothschild war vom Rumpf-Bundestag gezwungen worden, aus den Kurhessen deponirten Geldern eine Million Gulden zu zahlen. Preußen wird natürlich die Zahlung anerkennen, Rothschild aber zur Rückzahlung verpflichtet sein.

Wien, 2. Aug. (N. Z.) Die Truppenmärsche nach Südtirol sind mit der Absendung von anderthalb Armeekorps beendet. Heute beginnen dagegen die Truppen-transporte nach Venedig, und da alle halbe Stunde ein Militär- oder Munitionstrain von hier abgeht, ist die Südbahn auf mehrere Tage wieder für den Personen- und Frachtenverkehr gesperrt worden.

† **Wien**, 2. Aug. Die Austheilung des bisherigen Bundesbesitzes, wie dasselbe vor allen Dingen in dem Material der Bundesfestungen einschließlich der Werke und sonstigen Baulichkeiten repräsentirt ist, wird dem Vernehmen nach von einer besonderen Kommission von Militärs und Finanzmännern vorgenommen werden, in welcher sämtliche Regierungen des bisherigen Bundes ihre Vertretung finden. Einen Theil des Friedenswertes bildet die betreffende Operation nicht.

† **Wien**, 3. Aug. Dem Vernehmen nach hat das Florentiner Kabinett sich bereit erklärt, über den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien in Paris weiter zu verhandeln, und steht damit die Abreise des Grafen Bloome, des österreichischen Gesandten in München, nach Paris in unmittelbarem Zusammenhang.

Wien, 3. Aug. (N. Z.) Das Zugeständniß direkter und bedingungsloser Abtretung Venedigs war Vorbedingung des abgeschlossenen vierwöchigen Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien. — Die Ausgabe fünfprozentiger Reichsschatzschaine steht in Aussicht.

Italien.

* **Florenz**, 2. Aug. Abends. Die offizielle Zeitung schreibt: „Die italienische Regierung ist dem Abschluß eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes beigetreten, der von heute an beginnt. Von jetzt an ist die Vereinigung Venedigs mit Italien gesichert, ohne irgend welche Bedingung; die Frage wegen Feststellung der Grenzen ist vorbehalten, um bei den Friedensverhandlungen erörtert zu werden. Der Waffenstillstand ist abgeschlossen auf der Grundlage des militärischen uti possidetis.“

Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Dekret, welches in den venezianischen Provinzen, die von der italienischen Armee besetzt sind, den Zwangskurs der Billette der italienischen Nationalbank verordnet.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Aug. Gestern behauptete man in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß die Industrieausstellung von 1867 verschoben werden solle. Ich glaube nicht, daß bis jetzt wenigstens ernstlich von einer solchen Maßregel die Rede war. Uebrigens konstatirt noch heute der „Moniteur“ die Fortschritte der Bauarbeiten, und daß trotz des Krieges die Industrie Oesterreichs und Preußens reich und rechtzeitig vertreten sein werde. — Die auswärtigen Blätter, namentlich deutsche und italienische, werden in den letzten Tagen wieder massenweise mit Beschlag belegt. — Die Berichte aus Spanien lauten mit jedem Tag unruhmlicher: der Minister des Innern hat nun ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, worin er sie anweist, die Demokraten, Sozialisten, Progressisten, Anarchisten aufs strengste zu überwachen, keinerlei Versammlung zu dulden, und mit allen Mitteln die geschwächte Autorität der Regierung herzustellen. — Das „Mem. diplom.“ bringt zwei Depeschen aus Wien vom 2. und 3. Nach ersterer enthält das zu Nikolsburg unterzeichnete Dokument in 9 Artikeln alle wesentlichen Friedensbedingungen, so daß die Unterzeichnung des Friedens selber gewissermaßen nur Formsache ist und vor Ende des Monats die Räumung des österreichischen Territoriums durch die Preußen vollzogen sein wird. Der zweiten Depesche zufolge sollen sofort nach dem definitiven Friedensschluß die Ausnahmemaßregeln in ganz Oesterreich aufgehoben und durch eine Reihe liberaler Maßregeln dem Konstitutionalismus neues Leben gegeben werden. Man bereite ein neues Wahlgesetz vor, wonach die Wahl der Reichstags-Deputirten künftig eine direkte sein werde.

Der „Courr. du Dimanche“ ist nun wirklich unterdrückt worden. — Frau v. Thouvenel ist gestorben; er selbst ist bedenklich krank. — Hr. Drouin de Lhuys trifft heute in Paris ein, um an Stelle des Hrn. Duruy (dessen Gemahlin kürzlich starb) bei der Preisvertheilung an der Sorbonne zu präsidiren. Am 7. kehrt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum Kaiser nach Wien zurück. — Der Stand der Cholerafranken in den Pariser Spitälern hält sich zwischen 90 und 100. Der kaiserl. Procurator von Straßburg, der nach Paris kam, starb an der Cholera; auch einige Aerzte sollen von ihr ergriffen worden sein. — Die englischen Consuls kamen mit $\frac{1}{2}$ Baiffe; die Börse war nichtsdestoweniger fest. Rente 69.25, Cred. mob. 650, ital. Anl. 51.95.

Großbritannien.

* **London**, 2. August. Es herrscht jetzt kein Zweifel mehr, daß die von dem früheren Ministerium beantragten und von dem gegenwärtigen ebenfalls befristeten Aenderungen in dem Vertrag wegen Auslieferung von Kriminalverbrechern mit Frankreich die Sanction des Parlaments erhalten werden. Bekanntlich hatte Frankreich diesen Vertrag im vorigen Jahr gekündigt, weil, in Folge der Strupulosität der englischen Richter, von englischer Seite kaum je eine Auslieferung flüchtiger französischer Angeklagter zu erlangen war, hatte sich aber später herbeigelassen, in eine sechsmonatliche Verlängerung des Vertrags zu willigen, damit während dieser Zeit ein für beide Theile befriedigender Modus ausfindig gemacht werde. Heute liegt die, mittlerweile sehr ansehnlich gewordene diplomatische Korrespondenz über diese Angelegenheit vor, aus der wir das Wichtigste hervorheben wollen.

Sie beginnt mit der vom 4. Dec. v. J. datirten, früher bereits veröffentlichten Kündigungsdepesche von Drouin de Lhuys an Lord Clarendon, deren Hauptbeschwerde darin besteht, daß die englischen Gerichte nur überführte, nicht aber bloß angeklagte

Verbrecher ausliefern, sie müßten sich denn selbst früher überzeugt haben können (ein äußerst seltener Fall), daß die Anklage der französischen Gerichte so begründet sei, wie sie es nach englischem Gesetz sein müßte, um eine Verurteilung des Betreffenden herbeizuführen. Darauf erwiederte Lord Clarendon in einer vom 10. Jan. datirten Depesche: Es könne die britische Regierung nicht in Abrede stellen, daß die Wirksamkeit des Vertrags hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben sei, und zwar auf englischer nicht minder wie auf französischer Seite. Doch habe er in so fern gewiß Gutes gewirkt, als mancher Verbrecher durch ihn abgeschreckt worden sein möge, ein Asyl im Nachbarland zu suchen, das ihm als unsicher erscheinen mußte. Die wahrscheinliche Folge einer Annulirung des Vertrags würde eine Anhäufung flüchtiger Verbrecher in Paris aus England und in London aus Frankreich sein, da die Reise über den Kanal für sie bequemer sei, als die Flucht nach Amerika, zwischen welchem letzten und England überdies ein Auslieferungsvorvertrag bestehe. Lord Clarendon hebt ferner hervor, daß ein französischer Verhaftsbefehl zur Auslieferung eines französischen Angeklagten nimmer hinreichen könne, daß Zeugenaussagen erforderlich seien, und daß es den französischen Gerichten keine allzu große Unbequemlichkeit verursachen würde, diese ihrer Auslieferungsforderung beizulegen, in welchem Fall dem englischen Gesetz Genüge geleistet wäre. Schließlich fordert er die französische Regierung Vorschläge zu machen auf, welche auf entgegenkommender Weise erörtert werden sollen. In einer andern, vom 30. Juni datirten Depesche bemerkt Lord Clarendon, die Zahl der Auslieferungen von englischer Seite sei meist deshalb so gering, weil die klagende Partei in Frankreich sich nicht dazu verstehen wollte, Zeugen zur Identifizierung des Angeklagten herüberzuschicken, was nach dem englischen Gesetz unerlässlich sei. Einige Tage zuvor — am 23. Juni — hatte Lord Cowley der französischen Regierung die schriftlichen Beweise übergeben, daß seit dem Bestehen des Vertrags England mehr Flüchtlinge als Frankreich ausgeliefert habe, daß ihm somit auf keinen Fall Mangel an gutem Willen vorgeworfen werden könne.

Das nächstwichtigste Aktenstück dieser Sammlung ist das Protokoll einer im Foreign Office am 8. Febr. abgehaltenen Berathung über die betreffende Angelegenheit, bei welcher, außer den Unterstaatssekretären des Innern und Auswärtigen, noch ein oberster Polizeirichter anwesend war. Das Resultat war, daß sie sich ähnlich wie Lord Clarendon äußerten, nämlich, daß ein bloßer französischer Verhaftsbefehl ohne Beilage der Zeugenaussagen bei der Voruntersuchung den englischen Richtern nicht genüge, eine Auslieferung anzuordnen. Sie schlugen als Mittelweg vor, daß von den französischen Behörden außer dem Verhaftsbefehl (Mandat d'arrêt) auch eine Abschrift der Klageakte (Acte d'accusation) herübergeschickt werde, die als ausreichend angesehen werden dürfte. Schließlich wurden Formulare entworfen, die von beiden Seiten in jedem einzelnen Fall auszufüllen werden sollen, und auf dieses Uebereinkommen hier ist die Bill entworfen worden, welche in den letzten Tagen vor das Parlament gelangt ist, und, wie oben bemerkt, von beiden Häusern angenommen werden dürfte.

Amerika.

* **Neu-York**, 31. Juli. (Mit dem atlantischen Kabel.) In Neu-Orleans ist ein politischer Aufstand ausgebrochen. Es wurde der Belagerungszustand proklamirt.

Fortsetzung der Verlustliste der großb. badi-schen Felddivision.

A. Todte.

Aus dem Gefecht bei Werbach.

2. Infanterieregiment.

4. Kompagnie: Soldat Joh. Ev. Hummel von Kirchhofen, A. Staufen.

3. Infanterieregiment.

1. Komp.: Soldat Leo Vogelbacher von Hierbach, A. St. Blasien.

2. Füsilierbataillon.

2. Komp.: Füsilier Ludwig Winkler von Neuenheim, A. Heidelberg.

Feld-Artilleriesregiment.

5. Batterie: Korporal Jakob Hoog von Friedrichsdorf, A. Schwetzingen.

Aus dem Gefecht bei Hundheim.

5. Infanterieregiment.

1. Komp.: Feldwebel Joh. Philipp Frössinger von Großschafen, A. Weinheim.

8. Komp.: Gefreiter Moriz Pantzer von Mörsbach, A. Achern.

1. Komp.: Soldat Karl Grocoll von Belschneureuth, A. Karlsruhe.

1. Komp.: Soldat Franz Anton Holtrich von Breiten.

7. Komp.: Soldat Mathias Freig von Unterharmersbach, A. Gengenbach.

7. Komp.: Soldat Ludwig Reiner von Deuschneureuth, A. Karlsruhe.

7. Komp.: Soldat Josef Baier von Stahlhof, A. Waldkirch.

Aus dem Gefecht bei Walldürn.

(1.) Leib-Drägerregiment.

2. Eskadron: Korporal Adam Reuß von Redarburken, A. Mosbach.

B. Verwundete.

Aus dem Gefecht bei Werbach.

2. Infanterieregiment.

2. Komp.: Soldat Joh. Adam Maurer von Briel, A. Schwetzingen.

4. Komp.: Soldat Philipp Schöbapp von Kappelrodt, A. Achern.

5. Komp.: Soldat Peter Biferer von Brühl, A. Schwetzingen.

6. Komp.: Soldat Alois Kirchgessner von Ziefingen, A. Breiten.

8. Komp.: Soldat Jakob Böbler von Segeten, A. Waldshut.

8. Komp.: Soldat Jos. Alois Gantzer von Walldürn.

3. Infanterieregiment.

8. Komp.: Feldwebel Jakob Vogt von Wiesloch.

5. Komp.: Gefreiter Franz Valentin Knapp von Ebenheid, A. Weibheim.

1. Komp.: Soldat Krispin Koch von Heinstetten, A. Mespitz.

Pionnier Theobald Börl von Goldschauer, A. Offenburg.

2. Komp.: Soldat Joh. Michael Kiegler von Schweigern, A. Borberg.
2. Komp.: Soldat Richard Gerspach von Schweigern, A. Säckingen.
2. Komp.: Soldat Joh. Baptist Werner von Durbach, A. Offenburg.
6. Komp.: Soldat Joseph Weber von Gschbach, A. Bonndorf.
7. Komp.: Soldat Georg Philipp Lind von Oberschlupf, A. Borberg.
7. Komp.: Soldat Hieronimus Aker von Honau, A. Korf.
7. Komp.: Soldat Joseph Komba von Wildgutach, A. Waldkirch.
7. Komp.: Soldat Friedrich Bürgelin von Hülzheim, A. Müllheim.
8. Komp.: Soldat Hermann Jäger von Ettenheimweiler, A. Ettenheim.
8. Komp.: Soldat Phil. Schlampp von Dieblingen, A. Heilberg.
8. Komp.: Soldat Friedrich Dietzsch von Pfaffenberg, A. Schöna.
8. Komp.: Soldat Franz Rudolf Leiser von Mosbach.
8. Komp.: Soldat Joh. Wallmer von Sandweiler, A. Baden.
2. Füsilierbataillon.
1. Komp.: Füsilier Leopold Herpstreit von Orschweiler, A. Ettenheim.
1. Komp.: Füsilier Joseph Jiegler von Wilsbach, A. Durlach.
1. Komp.: Füsilier Gottfried Bey von Sennfeld, A. Adelsheim.
2. Komp.: Füsilier Gabriel Dohs von Schöllbrunn, A. Pforzheim.
- Feld-Artillerieregiment.
5. Batterie: Oberkanonier Franz Martin Abelmann von Kilsheim, A. Tauberbischofsheim.
5. Batterie: Fahranonier Johann Sedert von Breisach.
- Aus dem Gefecht bei Hundheim.**
5. Infanterieregiment.
7. Komp.: Gefreiter Martin Schrandolf von Linz, A. Pfulden.
3. Komp.: Soldat Johann Klaus von Bimbach, A. Bühl.
3. Komp.: Soldat Jakob Schmitt von Einlebach, A. Wertheim.
3. Komp.: Soldat Eugen Fath von Gembsach, A. Adelsheim.
5. Komp.: Soldat Johann Georg Freund von Sachsenflur, A. Borberg.
5. Komp.: Soldat Joseph Kaufmann von Gaisbach, A. Oberkirch.
5. Komp.: Soldat Leonhard Martin von Mörich, A. Ettingen.
6. Komp.: Soldat Leopold Kuhn von Jach, A. Waldkirch.
6. Komp.: Soldat Friedrich Jacobi von Wallstadt, A. Mannheim.
6. Komp.: Soldat Joseph Schatton von Kronau, A. Bruchsal.
6. Komp.: Soldat Anton Hund von Sackbachwalden, A. Achern.
6. Komp.: Soldat Julius Ullmann von Breisach.
6. Komp.: Soldat Lorenz Engelsberger von Niefern, A. Pforzheim.

Aus dem Gefecht bei Waldbörn.

(1.) Leib-Drägerregiment.

3. Eskadron: Dragoner Baptist Engesser von Hochemmingen, Amt Donaueschingen.

Aus dem Gefecht bei Oberalterheim.

3. Drägerregiment.

2. Eskadron: Dragoner Joseph Kuch II. von Kirchhofen, A. Staufen.

C. Vermiste.

(1.) Leib-Grenadierregiment.

7. Komp.: Feldwebel Albert Rieger von Breisach.
7. Komp.: Korporal Georg Karcker von Mannheim.
7. Komp.: Gefreiter Otto Dammert von Kronau, A. Bruchsal.
7. Komp.: Grenadier Alois Bannholzer von Bernau, A. St. Blasien.
7. Komp.: Grenadier Nik. Berger von Planstadt, A. Schweigern.
7. Komp.: Grenadier Ernst Bräderlin von Schopfheim.
7. Komp.: Grenadier Joh. Baptist Hasen von Minnenhausen, A. Ueberlingen.
7. Komp.: Grenadier Fabian Dohs von Rothensels, A. Raftatt.
3. Komp.: Grenadier Zacharias Hartfelder von Wödingen, A. Bretten.
4. Komp.: Grenadier Josef Dreier von Niederwilt, A. Waldshut.
2. Infanterieregiment.
5. Komp.: Soldat David Thorwardt von Leutersheim, A. Korf.
6. Komp.: Soldat Kaver Majer von Bettmaringen, A. Bonndorf.
5. Komp.: Soldat Konrad Votting von Wittenhofen, A. Ueberlingen.
5. Komp.: Soldat Nepomuk Haug von Müllhausen, A. Engen.
3. Infanterieregiment.
- Oberpionier Georg Siegel von Ostersheim, A. Schweigern.
5. Komp.: Soldat Wilh. Bongert von Baden.
3. Komp.: Soldat Fridolin Hilbert von Obergebisbach, A. Säckingen.
6. Komp.: Bleifertenträger Wilh. Edler von Neunkirchen, A. Mosbach.
8. Komp.: Bleifertenträger Theodor Dosenbach von Rheinweiler, A. Müllheim.
4. Komp.: Soldat Albert Emil Weiszel von Brühl, A. Schweigern.
4. Komp.: Soldat Christof Weidmann von Leimen, A. Heilberg.
5. Infanterieregiment.
8. Komp.: Gefreiter Josef Baumann von Gerlachshausen, A. Tauberbischofsheim.
3. Komp.: Soldat Karl Heint. Gegenheimer von Ittersbach, A. Pforzheim.
7. Komp.: Soldat Herm. Knoß von Falkau, A. Neustadt.
6. Komp.: Soldat Karl Leppert von Emmendingen.
6. Komp.: Soldat Ludw. Eberle von Denglingen, A. Emmendingen.
6. Komp.: Soldat Karl Wilhelm Feld von Hagsfeld, A. Karlsruhe.

6. Komp.: Soldat Urban Bernauer von Wellenbingen, A. Bonndorf.
6. Komp.: Soldat Georg Kibel von Boderweiler, A. Korf.
8. Komp.: Korporal Gottfried Elber von Buggingen, A. Müllheim.
8. Komp.: Korporal Franz Peter Hesch von Riechheim, A. Buchen.
8. Komp.: Korporal Nikof. Pfanz von Rippweiler, A. Weinheim.

2. Füsilierbataillon.

2. Komp.: Füsilier Karl Lehmann von Blantenloch, A. Karlsruhe.
- Jägerbataillon.
1. Komp.: Jäger Phil. Jaf. Rößch von Graben, A. Karlsruhe.
2. Komp.: Jäger Maurus Helmle von Lohmberg, A. Schöna.
3. Komp.: Jäger Joh. Fried. Kappus von Lehr.
5. Komp.: Jäger Joh. Fieger von Breisingen, A. Waldbörn.
5. Komp.: Jäger Karl Josef Weber von Altheim, A. Waldbörn.
6. Komp.: Jäger Bernhard Jäger von Jochenheim, A. Lehr.

(1.) Leib-Drägerregiment.

2. Eskadron: Trompeter Heinrich Gilbert von Steinsfurt, A. Einsheim.
2. Eskadron: Trompeter Leopold Lögeler von Oberschopfheim, A. Lehr.
2. Eskadron: Dragoner Baptist Breinlinger von Volkertshausen, A. Stodach.
2. Eskadron: Karl Krieg von Ottenau, A. Gernsbach.
2. Eskadron: Wilhelm Fick von Grombach, A. Einsheim.
2. Eskadron: Fried. Graf von Jbringen, A. Breisach.
2. Eskadron: Ludw. Rudolf von Oppenau, A. Oberkirch.
2. Eskadron: Peter Zimmermann von Sandhausen, A. Heilberg.
2. Eskadron: Ernst Friedrich Grether von Wilsch, A. Schopfheim.
2. Eskadron: Ludw. Glaser von Hülstein, A. Bruchsal.
2. Eskadron: Stephan Maier von Einsheim, A. Baden.
2. Eskadron: Josef Strub von Norfingen, A. Staufen.
2. Eskadron: David Winger von Detighheim, A. Raftatt.
2. Drägerregiment.
4. Eskadron: Garabinier August Höflin von Wörstelen, A. Emmendingen.
4. Eskadron: Dragoner Joh. Fried. Köppler von Steinen, A. Bruchsal.
4. Eskadron: Johann Georg Bruttson von Gerbsach, A. Schopfheim.

Artillerie.

5. Batterie: Veh.-Kanonier Georg Kuhn von Lehr.
1. Batterie: Kanonier Jakob A. Ick von Altdorf, A. Säckingen.
4. Batterie: Kanonier Franz Jos. Gertis von Kuchelbach, A. Waldshut.

Baden.

Karlsruhe, 4. Aug. Der regelmäßige Verkehr auf der Main-Neckar-Bahn wird morgen wieder eröffnet werden.

Karlsruhe, 4. Aug. Ueber das Ende des auf dem Feld der Ehre gebliebenen Oberleutnants Julius Fritsch vom großh. 5. Infanterieregiment geht der „Bad. Landes-Ztg.“ folgende Mittheilung zu. Hr. Fritsch fand in einem Plänklergefecht, welches sich gegen 3 Uhr Nachmittags 23. v. M. in der Nähe des Sonderröder Waldes entsponnen hatte, einige Hundert Schritte von dort auf dem Sonderrieder Fruchtfeld, zunächst der Wertheimer Straße, von einer feindlichen Kugel durch die Brust geschossen, noch auf dem Schlachtfeld einen ehrenvollen Soldatentod. Am Abend des nächsten Tages wurde der Verlorbene nebst Oberleutnant Schmidt und einem preussischen Offizier, sowie gottsächigen und preussischen Soldaten durch zwei Geistliche mit militärischen Ehren und unter großer Theilnahme der Einwohner Hundheims zur Erde bestattet und die Grabstätten beider Offiziere durch Aufstellen von Leisten bezeichnet. Nachdem die Angehörigen des Verstorbenen am Sonntag den 29. v. M. die bestimmte Todesnachricht erhalten, begab sich sein Bruder sofort nach Hundheim, um die Leiche ausgraben und hierher verbringen zu lassen. Genieß wohlthuend für das betrauerte Herz des Letzteren muß es gewesen sein, als er unter allen Soldatengräbern das seines Bruders allein mit Blumen und Kränzen geschmückt fand. Dieselben Hände, welche den Verstorbenen im Sommer 1837 in der Post zu Hundheim, woselbst sein Vater, als großh. Stabgilde mit topographischen Aufnahmen beschäftigt, damals logirte, als dreijähriges Kind liebevoll gepflegt, schmückten auch sein Grab. Nach Ansprache Mehrerer konnte das Ausgraben der Leiche in Folge der bereits vorgedrungenen Zeit und der seitherigen regnerischen Witterung, besonders da der Leichnam ohne Sarg, bloß in Lächer gehüllt, beerdigt worden, nicht mehr vorgenommen werden, und so möge der wackere Offizier in vaterländischem Boden gebettet die ewige Ruhe haben. Ehre seinem Andenken! Da bis Montag den 6. d. M. die großh. bad. Felddivision hierher zurückkehrt, so wird für Hr. Fritsch am Dienstag Vormittags 10 Uhr in der hiesigen katholischen Pfarrkirche das Traueramt stattfinden.

Mannheim, 3. Aug. (N. B. L.-Ztg.) Nach so eben erhaltenen Mittheilung aus Mainz ist dort gestern Abend der Waffenstillstand angenommen worden und die Schifffahrt frei.

Mannheim, 3. Aug. (Mannh. Z.) Heute Abend wurden die bei den Einwohnern einquartierten preussischen Truppen in die Infanteriekaserne und das Zeughaus gelegt, und ist dadurch vielen Quartiergebern eine namhafte Erleichterung geschaffen.

Von der Acher, 3. Aug. Zur Unterstützung der in Noth gerathenen Bewohner des hiesigen Kriegsschauplatzes wurde in J. I. enau und Achern eine Sammlung veranstaltet, wozu besonders auch einige Gutsbesitzer der Umgegend beizutragen, welche, obwohl keine Angehörige unseres Landes, doch ihre Theilnahme für dasselbe in freigebiger Weise bezeugten. Die Sammlung, kaum begonnen, hatte ein so erfreuliches Ergebnis geliefert, daß Verwalter Brettle von Jlenau, welcher sich die Sache besonders angelegen sein ließ, schon heute Nachmittag mit einem ansehnlichen Transport von Lebensmitteln in die bedrängte Gegend abgehen konnte.

Vermiste Nachrichten.

— Germerstheim, 2. Aug. (Anw. Woch.-Bl.) Sämmtliche gebiente Reservisten aus der Altersklasse 1838 bis 1834, welche gemäß Ausschreiben der k. Regierung der Pfalz vom 12. Juli in Germerstheim eingerückt waren, wurden heute vom k. Festungsgouvernement wieder in ihre Heimath entlassen.

— Stuttgart, 3. Aug. (W. Staatsanz.) Diesen Vormittag wurde der im Gefecht bei Tauberbischofsheim verwundete und an seinen Wunden gestorbene Leutnant des 3. Jägerbataillons, Frhr. Eugen v. Hügel, Sohn des Staatsministers, feierlich mit militärischen Ehren auf dem Hoppelaufriedhof zur Erde bestattet unter allgemeiner Theilnahme der ganzen Bevölkerung und einem überaus zahlreichen Ehrengelicht aus allen Ständen. — Prinz Wilhelm und Hauptmann Graf v. Zeppelin sind aus dem Hauptquartier der k. Felddivision hier eingetroffen. Auch der Kommandant derselben, Kriegsminister und Generalleutnant Oskar v. Hardegg, ist hier angelangt; man vermutet eine baldige allgemeine Dislokation unserer Truppen als Folge der durch den Waffenstillstand festgesetzten Demarkationslinie.

— Stuttgart, 3. Aug. (Sch. M.) Heute ist die Adresse vom 23. Juli, welche sich für Frieden mit Preußen und gegen eine Trennung des Südens vom Norden Deutschlands auspricht, mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckt an Se. Maj. den König abgehandelt worden. Es waren zustimmende Erklärungen aus 64 Gemeinden Württembergs eingelaufen, unter denen viele Namen hervorragender Persönlichkeiten sich befinden. Später einkommende Adressen werden noch nachträglich vorgelegt werden.

— Frankfurt, 2. Aug. (N. B. L.-Ztg.) Gestern sind 140 Mann verwundete preussische Soldaten hier eingetroffen; darunter befindet sich ein preussischer Unteroffizier vom 36. Infanterieregiment, welcher durch eine Granate, die dicht über seinen Kopf hinflieg und einen Theil des Helms mit sich forttrieb, durch den Luftdruck das Gehör, das Augenlicht und die Sprache verlor; andere Soldaten haben drei bis vier Wunden durch Granatplitter, meist an den unteren Extremitäten und den Armen. — Heute Morgen ging eine erneute große Sendung von Viktualien, Kleidungsstücken, Verbandzeug &c. im Werth von mehreren Tausend Gulden nach den Lazarethen des Obermainns, namentlich nach Kemling und Uettingen, woselbst noch große Noth herrscht, ab. — Die seither hier einquartierten preussischen Soldaten haben theilweise die Kasernen bezogen.

— In Ermanglung begründeter Siegesberichte haben österreichische Provinzialregierungen neuerdings erdichtete gefertigt und ihren Lesern als baare Münze aufgetischt. Selbst Wiener Blätter theilen diese Phantasiegebilde mit dem Entzuseh mit, daß sie leider nicht wahr seien. So berichtet die in Osmütz erscheinende „Neue Zeit“ als „authentisch“ u. A. Folgendes:

Sieg bei Preßburg. Osmütz, 26. Juli. So eben erfahren wir, die österreichischen Truppen hätten bei Preßburg einen großen Sieg errungen, in Folge dessen die Preußen Niederösterreich geräumt haben sollen. Verlässliche Nachrichten fehlen.

Sieg bei Wagram. Osmütz, 26. Juli. Uebereinstimmende, durch Reisende überbrachte Privatnachrichten melden von einer großen Schlacht bei Wagram, in welcher die Oesterreicher einen vollständigen Sieg errungen haben sollen. Der Verlust soll auf beiden Seiten ungeheuer groß gewesen sein und zusammen an 60,000 Mann betragen. Prinz Friedrich Karl soll in österreichische Gefangenschaft gerathen sein.

Ferner unterm 28. v. M.: Der von uns gestern gemeldete Sieg der österreichischen Armee bei Wagram scheint sich zu bestätigen. Eine neu eingelangte Nachricht verzeichnet ihn unter dem Namen: „Sieg bei Tully“. 20,000 Preußen sollen auf dem Schlachtfeld geblieben sein, 10,000 die Waffen gestreckt haben. Mehrere Generale sind theils gefangen, theils verwundet. 17,000 Zündnadelgewehre und viel sonstiges Kriegsmaterial fielen in die Hände der Unsrigen. Auch die Meldung von einem Sieg bei Preßburg findet heute ihre Bestätigung.

* Ueber den Mord des irischen Polizisten (?) Georg Clarke (im Februar am Royal-Kanal meuchlings erschossen) war bis jetzt trotz der eifrigsten Nachforschungen und versprochenen Belohnungen für den Angeber ein undurchdringliches Dunkel verbreitet. Was alle Bemühungen nicht zu erreichen vermochten, hat gegenwärtig die Neue des Täters bewirkt. Ein junger Irländer Namens Kearney überlieferte sich vorige Woche der Polizeibehörde von Mount Mellie als den Mörder Clarke's; zur That sei er nebst mehreren andern Feinern von den Führern kommandirt worden. Wenn der Mensch nicht an krankhaften Einbildungen leidet, so gibt er das erste Beispiel eines Feinners, den Gewissensbisse zu öffentlichem Bekenntniß brachten.

Nachricht.

Mainz, 4. Aug. Waffenstillstand angenommen. Schifffahrt frei. Eisenbahn fährt.

London, 1. Aug. Der Gesetzentwurf über Abänderung des Auslieferungsvertrages mit Frankreich ist gestern in zweiter Lesung mit 77 gegen 13 Stimmen angenommen worden.

Wien, 1. Aug. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der österr. 500-R. Loose von 1860 wurden folgende 55 Serien à 20 Stück Loose gezogen: Serie 43, 160, 315, 552, 957, 1365, 1501, 1656, 1927, 2089, 2492, 3521, 3678, 3780, 4167, 4254, 4579, 4172, 4928, 4930, 5490, 5785, 6235, 7344, 7462, 7694, 7819, 8056, 8314, 9401, 9842, 9747, 10,318, 10,706, 11,557, 12,125, 12,598, 12,934, 13,292, 14,168, 14,822, 14,870, 15,475, 16,024, 17,132, 17,985, 18,215, 18,259, 18,986, 19,098, 19,594, 19,620, 19,634, 19,662, 19,727.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.78	+ 13.5	S.W.	ganz bew.	trüb, Regen
Mittags 2 „	8.93	+ 17.0	stark	„	„ mild
Nachts 9 „	9.02	+ 13.5	„	ganz	„

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 5. Aug. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorstellung. Die Hochzeit des Figaro; komische Oper in 2 Akten, von Mozart.

Dienstag 7. Aug. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. Die Jäger; ländliches Sittengemälde in 5 Akten, von Jffland.

